

„Es ist kein Dörflein so klein/  
es hat des jars ein mal Kirchweyhe.“

Frölich vnd gütter ding sein / wol leben / herrelidh essen  
vnd trincken / ist löblich / wanns selten geschicht / wann  
es aber täglich geschicht / so ists sträflich. Wir Teut-  
schen halten Sasnacht / S. Burchhart / vnd S. Martin/  
Pfingsten vn̄ Ostern / für die Zeit / da man sol vor an-  
dern gezeiten im jar frölich sein / vnd schlemmen. Burch-  
hards abend vmb des neuen mosts willen / S. Martin  
villeicht vmb des neuen weins willen / da brat mann fey-  
ste gans vnd freuet sich alle welt. Zu Ostern badt mann  
fladen. In Pfingsten macht mann laubehütten / in Sach-  
sen und Döringen / vnd mann trincket wol adt tag Pfingst-  
bier. In Sachsen halt mann ad Panthaleon mit Schin-  
cken / Speck / Knackwurst vnd Knoblauch. Zu den Kirch-  
messen oder Kirchweihe gehn die Teutschen / von fünff  
dorffshaft zusammen / sie geschicht aber des jars nur ein  
mal / darumb ists löblich vn̄ ehrlich / sinterntmal die leut  
darzu geschaffen sind / daß sie freundlich vnd ehrlich  
vnder einander leben sollen.“

Sebastian Franck, Sprichwörter (2. Ausgabe) bei Egenolffs Erben/Frankfurt 1564

Der Tanz mit dem Becher, Randzeichnung von Albrecht Dürer zum Gebetbuch Kaiser Maximilians, 1515

